



ISSN 1019-0287

Preis 60,- LUF

1. Dez. 2000

erscheint freitags

Pas intégrés, nous?



L'intégration est moins un problème individuel qu'un problème de société. Qu'elle est possible, l'histoire est là pour le prouver. Qu'elle puisse être favorisée par des mesures adaptées, pas de doute. Un colloque sur l'immigration et un débat sur l'école à la Chambre sont l'occasion de faire le point.

dès woch, page 3

(Photo: Christian Mosar)

EU-KLIMAPOLITIK

Auf der Klimakonferenz in Den Haag gehörte die EU dank "fortschrittlicher" Positionen zu den "Guten". Keine Woche später fordert eine EU-Kommissarin: Mehr Atomstrom für Europa.

Die Klimakonferenz in Den Haag ist gescheitert. Schuld daran - da sind sich alle einig - sind in erster Linie die Vereinigten Staaten von Amerika. Im Schatten dieses sturen Verhandlungsriesen konnte sich die Europäische Union im internationalen Klimageschäft eindeutig auf die Seite der "Guten" stellen. Ihre Positionen wurden selbst von kritischen Umweltschutzorganisationen als "fortschrittlich" gelobt.

Öffentliche Auftritte auf Klimakonferenzen sind eine Sache. Das EU-Alltagsgeschäft eine andere. Nur wenige Tage nach den fruchtlosen internationalen Klimadebatten hagelt es von Greenpeace und Konsorten nur so mit heftiger Kritik gegen die EU. Der Grund: Die Kommission verabschiedete am Mittwoch ein über 100 Seiten langes Grünbuch "Für eine europäische Strategie der Energieversorgungs-Sicher-

heit", das andere Perspektiven als in Den Haag aufzeichnet.

Dort hatte sich die EU explizit gegen den Einsatz von Atomkraft als klimaschützende Ausgleichsmaßnahme eingesetzt. Im Kapitel "Tomorrow's Priorities" des Grünbuchs wird jetzt festgehalten: Es muss untersucht werden, inwiefern Atomenergie einen Beitrag dazu leisten kann, die Versorgungssicherheit und die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen zu gewährleisten. Atomenergie erspare der Union rund 300 Millionen Tonnen CO₂ im Jahr, heißt es weiter. Um dieselbe Menge CO₂ zu sparen, müsse man 75 Millionen PKW aus dem Verkehr ziehen.

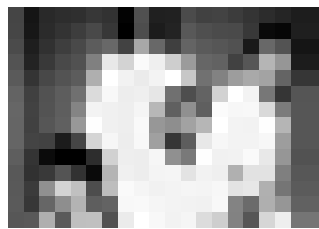
Im Anschluss wird zwar betont, eine solche Feststellung sei frei von jedem Vorurteil gegen die souveräne Entscheidung einzelner Staaten, aus der

Atomkraft auszustei-gen. Doch das klingt nicht nur nach Dokumenten-Flickwerk - solche Passagen wurden tatsächlich am Mittwoch noch eilig dem von Kommissarin Loyola de Palacio vorgelegten Text hinzugefügt. Ursprünglich sollte der Tonfall noch eindeutiger pro Atomstrom ausfallen. Weil das jedoch einigen KollegInnen in der Kommission zu weit ging, wurden die Aussagen etwas abgeschwächt.

Wer die zuständige Kommissarin und Verantwortliche des Grünbuchs kennt, dürfte über den Tenor weniger überrascht sein. De Palacio hatte sich bereits wiederholt für mehr Atomenergie in Europa ausgesprochen. Und hatte dabei geflissentlich übersehen, dass sieben von 15 EU-Staaten keine AKWs besitzen und fünf sich bereits auf Restlaufzeiten verständigt haben. Das Grünbuch ist somit gleich ein doppeltes Armutszeugnis der EU: Es zeigt, wie sehr die persönliche Einstellung einer Kommissarin die öffentlich verkündete EU-Linie beeinflusst und wie widersprüchlich EU-Politik sein kann.

Zudem bleibt das EU-Papier, das jetzt die Energie-Debatte in Europa ankurbeln soll, weit hinter dem "fortschrittlichen" Image zurück, das der EU bei Klimakonferenzen anhaftet. Das Kapitel Energiesparmaßnahmen oder auch die Äußerungen zur Förderung erneuerbarer Energiequellen fallen eher mager aus. Stattdessen wird unter den künftigen Prioritäten festgehalten: die EU müsse die Forschung von "reactors of the future" unterstützen, Europa müsse seine Führungsposition im technologischen Bereich beibehalten. Auch wenn es sich nur um ein Grünbuch ohne verbindlichen Charakter handelt: Solche Strategie-Empfehlungen können durchaus ganz reale EU-Geld-Ströme nach sich ziehen. Wer dann ein paar Seiten vorher davon spricht, dass erneuerbare Energien nicht genügend erforscht seien, macht sich nur noch lächerlich. An der Seite des großen Klimasünders USA fällt es eben leichter, klima-korrekt zu sein.

1/1 2-10/12/2000
(film/tv/theatre/concert/events)



Luftgeschäfte

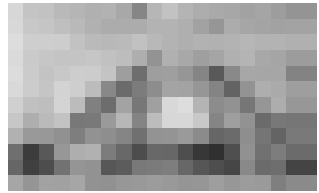
Bei der Klimakonferenz in Den Haag ging es kaum um Klimaschutz. Bedingungen für den internationalen CO₂Handel konnten nicht festgeklopft werden. Nächsten Sommer wird weiter debattiert.

dossier, Seite 4

Medienkontrolle

Der Programmrat hat mit einer stümperhaften "Analyse" versucht, RTL auf seine Objektivität und Unparteilichkeit zu untersuchen.

aktuell, Seite 8



Rotonden

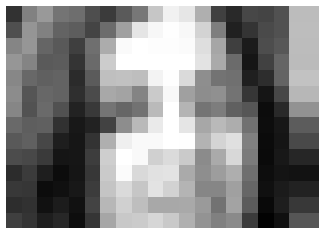
Ein Synonym für Kommunikation und ein Symbol für Stadtkultur liegt seit Jahren im Dornröschenschlaf.

magazine, Seite 9

Mädchen boomen

Warum heutzutage Mädchen beliebtere Nachkommen sind als Jungen, erklärt Michèle Thoma.

kultur direkt, Seite 15



Juri Rytchëu

Nach "Traum im Polarnebel" basiert auch sein neuer Roman auf einer wahren Begebenheit aus seiner tschuktschischen Heimat.

Preis: 60 LUF

